

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	III
Abkürzungen	XIX
Literatur	XXIX

1. Teil: Grundlagen Rn.

§ 1 Rechtsquellen des Obligationenrechts	1
I. Eigenart der Rechtsquellen	1
II. Entwicklung des Bundesrechts im Bereich des Obligationenrechts	3
III. Das geltende «Obligationenrecht» (OR)	7
1. Gliederung	8
2. OR und ZGB	10
a) OR als Bestandteil des ZGB	10
b) Einheit von ZGB und OR	13
3. OR und Sondergesetze	18
Ergänzende Sondergesetze des Bundes (Rn. 18). Internationale Fragen (Rn. 19).	
4. Europäische Einflüsse und private Regelwerke	22a
a) Der Einfluss des Rechts der EU Richtlinien der EG/EU (Rn. 22a). Der «autonome Nachvollzug» (Rn. 22d).	22a
b) Die Schaffung privater Regelwerke Die «Principles of International Commercial Contracts» («Unidroit-Principles») (Rn. 22f). Die «Principles of European Contract Law» (Rn. 22i). Der «Vorentwurf der Akademie Europäischer Privatrechtswissenschaftler zu einem Europäischen Vertragsgesetzbuch» (Rn. 22n). Die «Principles of the Existing EC Contract Law (Acquis Principles)» (Rn. 22o). Der «Draft Common Frame of Reference (DCFR)» (Rn. 22p). Das Regelwerk «Schweizer Obligationenrecht 2020» (Rn. 22s).	22e
c) Ausblick	22u
§ 2 Grundbegriffe des Obligationenrechts	23
I. Obligation	24
Das Wort (Rn. 24). Der Begriff (Rn. 25). Die gesetzliche Verwendung (Rn. 27). Nebensinn (Rn. 28).	
II. Forderung	29
1. Begriff	29
2. Entstehung der Forderung	33
3. Gegenstand der Forderung: Leistung des Schuldners	35
4. Inhalt der Forderung	42
a) Das private Recht des Gläubigers auf Leistung des Schuldners	43
b) Das Klagerrecht des Gläubigers	48
c) Das Zugriffsrecht des Gläubigers	55

5. Forderung und andere subjektive Rechte	58a
a) Absolute Rechte	60
b) Gestaltungsrechte	65
aa) Arten	66
bb) Die Einrede	76
c) Vertretungsrechte	79
6. Einzelfragen	80
Forderung und Anspruch (Rn. 80). «Unvollkommene Obligation» (Rn. 81).	
Realobligation (Rn. 86).	
 III. Schuld, Haftung und Schuldverhältnis	88
1. Schuld	88
Begriff (Rn. 88). Pflicht zur «persönlichen» Erfüllung? (Rn. 89). «Erfolgsbezogene» und andere Schulden (Rn. 90). Wahlobligation und Alternativermächtigung (Rn. 92). Einfache Schuld und Dauerschuld (Rn. 94). Stück- und Gattungsschuld (Rn. 96). Abgrenzung zur Obliegenheit (Rn. 101).	
2. Haftung	104
a) Schuldhaftung	105
Begriff (Rn. 105). Merkmale (Rn. 107). Gleichstellung der Gläubiger (Rn. 112).	
b) Weitere Bedeutungen des Wortes «Haftung»	113
3. Schuldverhältnis	115
 IV. Rechtsgeschäft	118
1. Begriff	119
2. Arten	127
a) Einteilung nach dem Tatbestand	128
aa) Einseitiges Rechtsgeschäft	129
bb) Vertrag	130
cc) Beschluss	132
b) Einteilung nach der Rechtsfolge	134
aa) Rechtsgeschäfte unter Lebenden	135
Verpflichtungsgeschäft (Rn. 136). Verfügungsgeschäft (Rn. 137). Statusgeschäft (Rn. 140). Ermächtigung (Rn. 142).	
bb) Rechtsgeschäfte von Todes wegen	145
cc) Rechtsgeschäfte für sich selbst oder für einen anderen	149
c) Das Gestaltungsgeschäft im Besonderen	151
Begriff und anwendbare Regeln (Rn. 151). Allgemeine Aussagen nur in beschränktem Umfang möglich (Rn. 160).	
3. Rechtsgeschäft und andere juristische Tatsachen	162
Juristische Tatsachen (Rn. 162). Rechtshandlungen (Rn. 166).	
 V. Willenserklärung	167
1. Begriff	168
Definition (Rn. 168). Geschäfts- und Erklärungswille (Rn. 170). Erklärungsvorgang (Rn. 174).	
2. Form	177
a) Reine Erklärung	178
b) Konkludentes (schlüssiges) Verhalten	181
c) Mündliche und schriftliche Erklärung	182a
d) Unmittelbare und mittelbare Erklärung	185
e) Ausdrückliche und stillschweigende Erklärung	188

3. Empfangsbedürftigkeit	193
a) Empfangsbedürftige Erklärungen	194
Das Merkmal (Rn. 195). Das Wirksamwerden, namentlich der Zugang (Rn. 196). Der Zugang mittelbarer Erklärungen (Rn. 198).	
b) Nicht empfangsbedürftige Erklärungen	205
VI. Vertrauensprinzip	205a
1. Das Prinzip	207
Die Auslegungsregel des Vertrauensprinzips (Rn. 207). Die vom Vertrauensprinzip beantworteten Fragen (Rn. 208). Anwendung auf Willenserklärungen und auf andere Äusserungen (Rn. 210).	
2. Verdeutlichung	211
Funktion und Herleitung des Prinzips (Rn. 211). Keine Anwendung bei tatsächlich richtigem Verständnis der Erklärung (Rn. 212). Beurteilung vom Standpunkt des Empfängers aus (Rn. 216). Anwendungsfälle (Rn. 217). Erklärung ohne Erklärungsbewusstsein (Rn. 221).	
VII. Vertrag	222
1. Begriff	222
a) Der juristische Fachbegriff	223
aa) Vertrag als Rechtsgeschäft	224
Der Vertragsabschluss (Rn. 225). Die Vertragswirkung (Rn. 230). Zustandekommen und gültiges Zustandekommen des Vertrags (Rn. 233).	
bb) Vertrag als Rechtsverhältnis	234
b) Vertrag als Vertragsurkunde (Nebensinn)	235
2. Arten	236
3. Schuldvertrag	245
a) Begriff	246
b) Arten	250
c) Sonderfall: Handgeschäft	265
4. Faktisches Vertragsverhältnis	270
§ 3 Entstehung der Obligation (Überblick)	271
2. Teil: Abschluss des Vertrags	
§ 4 Vertragsabschluss im Allgemeinen	285a
I. Übersicht	286
II. Die am Vertragsabschluss Beteiligten	299
Die Vertragsparteien (Rn. 299). Deren Handlungsfähigkeit (Rn. 301). Weitere Beteiligte (Rn. 304).	
III. Übereinstimmende Willenserklärungen	308
1. Das Vorliegen übereinstimmender Willenserklärungen; tatsächlicher und rechtlicher Konsens	309
Konsens und Konsensstreit (Rn. 309). Massgeblichkeit des wirklichen Willens, tatsächlicher Konsens (Rn. 310). Anwendung des Vertrauensprinzips, rechtlicher Konsens (Rn. 315). Klarstellungen (Rn. 319). Prüfung des Konsenses «von Amtes wegen» (Rn. 324a).	

2. Der Konsens und der Dissens	325
3. Die Einigung über den wesentlichen Vertragsinhalt	329
a) Die wesentlichen Vertragspunkte	330
b) Die objektiv wesentlichen Vertragspunkte	332
Die Formel vom unentbehrlichen «Geschäftskern» (Rn. 332). Die erforderliche Konkretisierung (Rn. 333). Die Zuständigkeit des Gerichts zur Vertragsergänzung (Rn. 336). Die Ablehnung der abweichenden (früher wohl herrschenden) Meinung (Rn. 339).	
c) Die subjektiv wesentlichen Vertragspunkte	341
d) Die Frage der genügenden Bestimmtheit	344
4. Einzelfragen	347
Die Bedeutung des wirklichen Willens für das Zustandekommen des Vertrages (Rn. 348). Der Begriff der «übereinstimmenden Willensäußerung» in Art. 1 Abs. 1 (Rn. 350). Kein Vertrag mit einem Inhalt, den keine Partei so gewollt hat (Rn. 352). Die Abgrenzung des Vertrags vom Gefälligkeitsgeschäft (Rn. 353a). Verhältnis der wesentlichen Vertragspunkte zur gewillkürten Form (Rn. 353c).	
 IV. Austausch der Willenserklärungen	 354
1. Gegenseitigkeit der Willenserklärungen	355
2. Der Antrag	361
a) Terminologie	361
b) Begriff und Inhalt	363
aa) Begriff	363
Definition (Rn. 363). Kein Antrag: Erklärung der bloss grundsätzlichen Bereitschaft zum Vertragsabschluss (Rn. 369). Auskündigung und Auslage von Waren (Rn. 372).	
bb) Inhalt	378
c) Form	382
d) Empfänger (Adressat)	387
e) Rechtswirkung	391
aa) Bindung des Antragstellers	392
Bedeutung (Rn. 392). Annahmerecht des Antragsempfängers (Rn. 395).	
bb) Dauer der Bindung (Annahmefrist)	397
Zeitlich begrenzte Bindung; Begrenzung durch Annahmefrist (Rn. 397). Die in Art. 3–5 geregelten Fälle (Rn. 398). Erläuterungen (Rn. 403). «Antrag mit Annahmefrist», Art. 3 (Rn. 404). «Antrag unter Anwesenden», Art. 4 (Rn. 406). «Antrag unter Abwesenden», Art. 5 (Rn. 409). Antrag per Telex, Telefax, Teletex, Videotex oder E-Mail (Rn. 412). Unbenutzter Ablauf der Annahmefrist und früherer Wegfall der Bindung (Rn. 413). Einhaltung der Annahmefrist und verspätete Annahme (Rn. 418). Sonderfall der Daueroferkte (Rn. 420).	
f) «Antrag ohne Verbindlichkeit»/«Antrag mit Vorbehalt des Widerrufs»	421
g) «Die Zusendung einer unbestellten Sache» (Art. 6a)	425a
3. Die Annahme	433
a) Terminologie	433
b) Begriff, Inhalt und Anforderungen	435
c) Form	445
d) Das Schweigen auf einen Antrag	450
aa) Der Grundsatz: Keine Annahme	451
bb) Die Ausnahme: Art. 6	453
e) Die Rechtswirkung der Annahme	460
Eintritt der Vertragswirkungen (Rn. 460). Der Beginn der Vertragswirkungen (Rn. 461). Die «Annahme», die als Antrag gilt (Rn. 463).	

4. Der Widerruf von Antrag oder Annahme	467
a) Im Allgemeinen	467
Begriff (Rn. 467). Der Grundsatz der Wirkungslosigkeit (Rn. 468). Ausnahmen (Rn. 470): Der Sondertatbestand des Art. 9 (Rn. 471); weitere Ausnahmefälle (Rn. 475).	
b) Das Widerrufsrecht bei Haustürgeschäften im Besonderen	475a
Begriff (Rn. 476). Orientierungspflicht des Anbieters (Rn. 476a). Widerrufsfrist (Rn. 476b). Form der Widerrufserklärung (Rn. 476d). Würdigung (Rn. 477). Folgen des Widerrufs (Rn. 477a).	
5. Vertragsabschluss ohne «Antrag» und «Annahme»	478
Bedeutung und Beispiele (Rn. 478). Der «gewachsene Vertrag» (Rn. 484). Der «optierte Vertrag» (Rn. 487).	

§ 5 Form der Verträge

I. Gesetzlich vorgeschriebene Form	488
1. Der Grundsatz der Formfreiheit (Art. 11 Abs. 1)	490
2. Gesetzliche Formvorschriften	496
a) Der Zweck	497
b) Die vorgeschriebenen Formen	502
aa) Einfache Schriftlichkeit	503
Begriff und Merkmale (Rn. 503). Sonderfall der modernen Kommunikationstechnik: Telex, Telefax, Teletex, Videotex und E-Mail (Rn. 516). Begriff und Merkmale der elektronischen Signatur (Rn. 519a). Anwendungsbereich (Rn. 520).	
bb) Qualifizierte Schriftlichkeit	521
cc) Öffentliche Beurkundung	523a
Begriff und Merkmale (Rn. 524). Anwendungsbereich (Rn. 532). Verstärkte Beweiskraft nach ZGB 9 und ZPO 179 (Rn. 535).	
3. Umfang des Formzwangs	535a
Die Frage (Rn. 536). Grundsatz (Rn. 537), Präzisierung (Rn. 538) und Abweichungen (Rn. 541). Massgeblichkeit der anwendbaren Formvorschrift (Rn. 546).	
4. Formungsgültigkeit	546b
a) Nichtigkeit des formungsgültigen Vertrags (bisherige Praxis des Bundesgerichts)	548
b) Abschwächung durch das Rechtsmissbrauchsverbot	550
c) Die Ablehnung der Formnichtigkeit (herrschende Lehre)	558
d) Der formungsgültige Grundstückkauf (Beispiel eines formungsgültigen Vertrags)	563
5. Einzelfragen	570
Zum Grundsatz der Formfreiheit (Rn. 571). Zum Gegenstand der Formvorschriften (Rn. 572). Gesetzlich vorgeschriebene Formen: Haupt- und Nebenformen (Rn. 573). Die Form der Schenkung von Todes wegen (Rn. 575). Die Form des aussergerichtlichen Vergleichs (Rn. 576). Die Abänderung formgebundener Verträge (Rn. 577). Der Umfang der Formungsgültigkeit (Rn. 581). Die Haftung für Formungsgültigkeit (Rn. 583). Die Konversion («Umdeutung») (Rn. 584b).	
II. Vertraglich vorbehaltene Form (Art. 16)	585
1. Der Tatbestand	585
2. Die zwei Vermutungen des Art. 16	589

3. Einzelfragen	600
Der vertragliche Formvorbehalt (Rn. 600). Die vorbehaltene Form (Rn. 602).	
Das Verhältnis zur gesetzlich vorgeschriebenen Form (Rn. 603). Die Beweislast	
für die Formabrede (Rn. 604). Formvorbehalt für Einzelabreden (Rn. 607) und	
einseitige Rechtsgeschäfte (Rn. 609). Rechtslage bei nachträglicher Abänderung des	
Vertrags (Rn. 611).	
§ 6 Vertragsfreiheit	611a
I. Die Bedeutung der Vertragsfreiheit	611a
Die Fragestellung (Rn. 612). Der Sinngehalt der Vertragsfreiheit (Rn. 613).	
Verwirklichung (Rn. 619) und faktische Beschränkung (Rn. 622).	
II. Die Inhaltsfreiheit	624
III. Die rechtlichen Schranken der Inhaltsfreiheit	629
1. Ein Vertrag mit unmöglichem Inhalt	631
2. Ein Vertrag mit widerrechtlichem Inhalt	638
Verstoss gegen eine objektive Norm des schweizerischen Rechts (Rn. 638).	
Quellen der Widerrechtlichkeit (Rn. 645). Einzelheiten (Rn. 650).	
3. Ein Vertrag, «der gegen die guten Sitten verstösst»	656
a) Die Verletzung des Persönlichkeitsrechts (ZGB 27)	658
b) Der sonstige Verstoss gegen die guten Sitten	667
Umschreibung (Rn. 667) und Beispiele (Rn. 669). Missverhältnis zwischen	
den Austauschleistungen: Kein Fall des Art. 20 (Rn. 676). Sondersituation	
im Bürgschaftsrecht? (Rn. 676a).	
4. Die Bedeutung der Grundrechte	676b
Im Allgemeinen (Rn. 677). Verbot der geschlechtsbezogenen Lohndiskriminierung	
(Rn. 680). Das allgemeine verfassungsrechtliche Diskriminierungsverbot von Art. 8	
Abs. 2 BV (Rn. 680b). Sondervorschriften auf Gesetzesstufe (Rn. 680c).	
IV. Die Rechtslage bei unmöglichem, rechtswidrigem oder sittenwidrigem	
Vertragsinhalt	680d
1. Nichtigkeit des Vertrags (Art. 20 Abs. 1)	681
Begriff (Rn. 681). Einschränkungen (Rn. 682).	
2. Blosse Teilnichtigkeit (Art. 20 Abs. 2)	689
a) Allgemeines zu Art. 20 Abs. 2	689
Die Voraussetzungen der Teilnichtigkeit (Rn. 689). Die «Teile des Vertrags»	
(Rn. 691). Der Grundsatz der Restgültigkeit (Rn. 693). «Nichtigkeitsabreden»	
der Parteien (Rn. 695).	
b) Zusätzliche Erläuterungen	698
Die Bedeutung des «hypothetischen Parteiwillens» (Rn. 700). Teilnichtigkeit	
und «modifizierte» Teilnichtigkeit (Rn. 702). «Reduktion auf das erlaubte	
Mass» (Rn. 706). Rechtslage bei Teilunmöglichkeit (Rn. 707). Dispositive und	
zwingende Ersatzregeln des Gesetzes (Rn. 708).	
V. Einzelfragen	715
Die Rechtslage bei Umgehungsgeschäften (Rn. 715). Gleichzeitige Berufung auf	
Nichtigkeit, Formungsgültigkeit und einseitige Unverbindlichkeit (Rn. 717). Schaden aus	
der Nichtigkeit des Vertrags (Rn. 718). Andere Rechtsfolgen statt Nichtigkeit (Rn. 719).	
Einspruchsrecht des Staates und behördliche Bewilligung (Rn. 721). Die Bewilligungs-	
pflicht der «Lex Friedrich/Lex Koller» für Grundstückserwerb durch Personen im Ausland	
(Rn. 722). Die Verleitung eines anderen zum Vertragsbruch (Rn. 725). Unsittliches	
Zustandekommen des Vertragsabschlusses (Rn. 729).	

§ 7 Übervorteilung und Willensmängel	730
I. Die Übervorteilung (Art. 21)	731
1. Der Tatbestand	732
Das offenbare Missverhältnis zwischen Leistung und Gegenleistung (Rn. 733). Die Schwäche der benachteiligten Partei (Rn. 736). Die Ausbeutung der Schwäche (Rn. 740). Die vorausgesetzte Erfüllung aller Tatbestandselemente (Rn. 743).	
2. Die Rechtsfolge	745
3. Einzelfragen	749
Übervorteilung und Vergleich (Rn. 750). Das Problem der «Teilunverbindlichkeit» (Rn. 754). Das Verhältnis zu Art. 20 (Rn. 756). Das Verhältnis zu besonderen kartellrechtlichen Missbrauchstatbeständen (Rn. 758) und zu den Schutzbehelfen vor missbräuchlichen Mietzinsen (Rn. 759a).	
II. Die Willensmängel	760
1. Der Irrtum (Art. 23 ff.)	760a
a) Begriff und Arten	761
b) Der Motivirrtum	768
aa) Begriff	769
bb) Unwesentlicher und wesentlicher Motivirrtum	772
c) Der Grundlagenirrtum	775
aa) Grundlagenirrtum als qualifizierter Motivirrtum	775
bb) Die qualifizierenden Merkmale	776
cc) Abgrenzung und Beispiele	790
Abgrenzung zur vereinbarten Voraussetzung und Bedingung (Rn. 790). Beispiele (Rn. 792).	
dd) Streitfragen	794
Grundlagenirrtum über einen künftigen Sachverhalt? (Rn. 795). Grund- lagenirrtum und «clausula rebus sic stantibus» (Rn. 804). Grundlagen- irrtum und Sachgewährleistung (Rn. 806).	
d) Der Erklärungsirrtum (Äusserungsirrtum)	808
aa) Begriff	809
bb) Erscheinungsformen	814
Der Erklärungsirrtum im engen Sinn (Rn. 815). Der Übermittlungsirrtum im Sinn des Art. 27 (Rn. 817). Der Irrtum über die Ausdruckskraft einer ungewollten Erklärung (Rn. 819).	
cc) Wesentlicher und unwesentlicher Erklärungsirrtum	820
dd) Abgrenzungen	829
Motivirrtum (Rn. 830). Missverständnis des Erklärungsempfängers (Rn. 832). Falscherklärung: Mentalreservation, Simulation (Rn. 834). Gemeinsamer Irrtum nach Art. 18 Abs. 1 (Rn. 838). «Blosse Rechnungs- fehler» nach Art. 24 Abs. 3 (Rn. 839).	
e) Irrtumsfolge: Rechtsfolge wesentlichen Irrtums	843
Die Grundregel des Art. 23 (Rn. 844). Die Einzelregeln der Art. 25 Abs. 1, 25 Abs. 2, 26 und 20 Abs. 2 (Rn. 845).	
2. Die absichtliche Täuschung (Art. 28)	853a
a) Tatbestand	855
b) Rechtsfolgen	867
c) Sonderregeln und weitere Rechtsbehelfe	871a
3. Die Furchterregung (Art. 29 f.)	872
a) Tatbestand	873
b) Rechtsfolgen	882

4. Die einseitige Unverbindlichkeit des Vertrags	888
a) Bedeutung «Ungültigkeitstheorie» (Rn. 890), «Anfechtungstheorie» (Rn. 896) und Theorie der «geteilten Ungültigkeit» (Rn. 899).	889
b) «Aufhebung des Mangels» (Art. 31) Der Wortlaut des Art. 31 (Rn. 901). Die «Aufhebung des Mangels» durch Genehmigung des Vertrags (Rn. 902). Die Erklärung des Berechtigten, «dass er den Vertrag nicht halte» (Rn. 904). Die Jahresfrist des Art. 31 (Rn. 906), Abgrenzung zur Verjährungsfrist des Art. 67 (Rn. 912).	901
5. Einzelfragen	915
a) Erklärungssirrturn und Vertragsabschluss	916
b) Die Verwendung einer nicht gelesenen Urkunde	934
c) Willensmängel bei einseitigen Rechtsgeschäften, beim Vergleich und bei Dauerverträgen	937
§ 8 Vertragsverhandlungen	946
I. Die Verhandlungen	946a
II. Die Pflicht zu einem Verhalten nach Treu und Glauben	948
1. Konkrete Einzelpflichten	949
2. Haftung aus «culpa in contrahendo» Das Prinzip (Rn. 963). Eigenarten und Merkmale der Haftung (Rn. 964). Rechtsnatur der Culpa-Haftung (Rn. 975).	962a
3. Verallgemeinerung zur «Vertrauenshaftung» Die Praxis des Bundesgerichts (Rn. 982c). Die Voraussetzungen der Vertrauenshaftung (Rn. 982e). Die Rechtsfolge (Rn. 982k). Die Vertrauenshaftung als Beispiel gerichtlicher Rechtsfortbildung (Rn. 982l).	982a
III. Der Verhandlungsvertrag	982n
IV. Die Beendigung der Verhandlungen	989
1. Beendigung durch Abbruch der Verhandlungen	990
2. Beendigung durch Vertragsabschluss Die Vermutung des Art. 2 Abs. 1 (Rn. 994) und des Art. 16 Abs. 1 (Rn. 999).	993
§ 9 Sondertatbestände im Zusammenhang mit dem Vertragsabschluss	1001
I. Diskrepanz zwischen Wortlaut und übereinstimmendem wirklichem Willen	1001
1. Der Tatbestand des Art. 18 Abs. 1	1003
2. Die ungewollte Diskrepanz: Gemeinsamer Irrtum der Parteien	1008
3. Die gewollte Diskrepanz: Simulation	1013
4. Simulation und fiduziarische Rechtsübertragung	1023a
5. Einzelfragen Der Randtitel des Art. 18 Abs. 1 (Rn. 1032). Die «Beurteilung eines Vertrages nach Form» (Rn. 1033). Die Preissimulation beim Grundstückkauf (Rn. 1034). Falsche Vertragsqualifikation durch die Parteien (Rn. 1037).	1032
II. Die Auslobung (Art. 8)	1040
1. Tatbestand: Auskündigung einer Belohnung	1041
2. Rechtslage	1045
3. Sonderfall: Preisausschreiben	1051

III.	Die Ausschreibung von Vertragsleistungen (Submission)	1056a
1.	Zum Sachverhalt	1057
2.	Zur Rechtslage Submissionsverhältnis (Rn. 1060). Öffentliches Beschaffungswesen (Rn. 1065).	1059
IV.	Der Vorvertrag (Art. 22)	1074
1.	Eigenart	1076
2.	Vorvertrag und Hauptvertrag	1077
3.	Rechtslage	1082
4.	Zwei wichtige Beispiele: Architekten- und Unternehmerklausel	1089
5.	Abgrenzungen	1094
V.	Die Kontrahierungspflicht	1101a
	Begriff (Rn. 1102). Gesetzliche Kontrahierungspflichten (Rn. 1104). Kartellgesetz (Rn. 1109), Diskriminierungsverbot nach Persönlichkeitsrecht (Rn. 1111) und «gute Sitten» (Rn. 1114).	
VI.	Allgemeine Geschäftsbedingungen (AGB)	1116
1.	Begriff, Erscheinungsformen, Zwecke und Problematik	1117
a)	Begriff und Erscheinungsformen	1117
b)	Zwecke und Problematik	1120
2.	Die Geltung Allgemeiner Geschäftsbedingungen und ihre Schranken	1123
a)	Übersicht	1123
b)	Konsenskontrolle	1128
aa)	Das Erfordernis der Übernahme «Keine Geltung der AGB ohne Übernahme» (Einbeziehung) (Rn. 1128). Ausdrückliche und stillschweigende Übernahme (Rn. 1128a). Übernahme durch Verweisung (Rn. 1128b). Global- und Vollübernahme (Rn. 1128c). Übernahme durch Rahmenvertrag (Rn. 1128d). «Battle of the forms» (Rn. 1130).	1128
bb)	Der Vorrang individueller Abreden Die Vorrangregel als Konsensregel (Rn. 1132). Die Behandlung vorformulierter vertraglicher Formvorbehalte (Rn. 1133).	1131
cc)	Die Möglichkeit, vom Inhalt der AGB Kenntnis zu nehmen Zur Möglichkeit, sich vom AGB-Inhalt in zumutbarer Weise Kenntnis zu verschaffen (Rn. 1134). Die nähere Bestimmung der «Zumutbarkeit» (Rn. 1135).	1134
dd)	Die Ungewöhnlichkeitsregel Inhalt und Zweck der Regel (Rn. 1136). Definition der Ungewöhnlichkeit (Rn. 1137). Beispiele aus der bundesgerichtlichen Rechtsprechung (Rn. 1138). Ergänzungen zur Rechtsprechung (Rn. 1139)	1136
ee)	Zu den Gerichtsstandklauseln insbesondere Grundsätzliche Ungewöhnlichkeit von Gerichtsstandsklauseln (Rn. 1140). Hinzutreten zwingender Gesetzesbestimmungen (Rn. 1141). Die «typographische Rechtsprechung» (Rn. 1142). Anwendung der Regeln auf andere vorformulierte Klauseln (Rn. 1143)	1140
c)	Auslegungskontrolle Grundsatz der individuellen Auslegung der AGB (Rn. 1144). Unklarheitsregel (Rn. 1144). Besondere Auslegungsgrundsätze bei UWG-Klagen (Rn. 1145).	1144
d)	Inhaltskontrolle Fragestellung (Rn. 1146). Übersicht: allgemeine und AGB-spezifische Inhaltskontrolle (Rn. 1146a). Postulate der Lehre, Praxis des Bundesgerichts und Handeln des Gesetzgebers (Rn. 1148).	1146

3. Die Inhaltskontrolle nach Art. 8 UWG insbesondere	1150
a) Entstehungsgeschichte und intertemporales Recht	1150
Art. 8 UWG von 1986 und seine Revision von 2011 (Rn. 1150). Der intertemporal-rechtliche Ordre-Public-Charakter dieser Bestimmung (Rn. 1150d).	
b) Der Tatbestand	1151
Die Verwendung von AGB (Rn. 1151). «Zum Nachteil der Konsumentinnen und Konsumenten» (Rn. 1152). Das erhebliche Missverhältnis der vertraglichen Rechte und Pflichten (Rn. 1153). Das «ungerechtfertigte» Missverhältnis und der Verstoss gegen Treu und Glauben (Rn. 1154).	
c) Die Rechtsfolgen	1155
Die Nichtigkeit der missbräuchlichen AGB-Klausel (Rn. 1155). Die Teilnichtigkeit (Restgültigkeit) des Vertrags (Rn. 1155b). Die zusätzlichen Behelfe und Klageberechtigungen nach Art. 9 ff. UWG (Rn. 1156). Besonderheiten im UWG-Verfahren (Rn. 1156d).	
4. Würdigung	1157
VII. Das Bestätigungsschreiben	1158a
1. Begriff und Vorkommen	1159
2. Die Beweisbedeutung	1161
3. Die Frage nach der konstitutiven Wirkung	1162
Die Fragestellung (Rn. 1162). Die konstitutive Wirkung des kaufmännischen Bestätigungsschreibens: Grundsatz und Einzelpunkte (Rn. 1163), Ablehnung der Konsenstheorie (Rn. 1173).	
VIII. Das abstrakte Schuldbekenntnis (Art. 17)	1175a
1. Merkmale	1176
2. Rechtslage	1180
IX. Faktische Vertragsverhältnisse	1183a
Merkmale (Rn. 1184), Beispiele (Rn. 1186) und weitere Erläuterungen (Rn. 1191 und 1193).	

3. Teil: Auslegung, Ergänzung und Anpassung des Vertrags

§ 10 Die Auslegung des Vertrags	1195a
I. Allgemeines	1196
II. Auslegungsmittel und Auslegungsregeln	1204
1. Die Auslegungsmittel	1205
Der Wortlaut (Rn. 1206). Die ergänzenden Auslegungsmittel (Rn. 1212), namentlich die Verkehrsübung (Rn. 1218). Der Vorrang des Wortlautes (Rn. 1220).	
2. Die allgemeinen Auslegungsregeln	1222
Auslegung «ex tunc» (Rn. 1223). Auslegung nach Treu und Glauben (Rn. 1224). Keine Buchstabenauslegung (Rn. 1228). Ganzheitliche Auslegung (Rn. 1229). Gesetzeskonforme Auslegung (Rn. 1230), insbesondere bei Freizeichnungsklauseln (Rn. 1230a). Die Unklarheitsregel (Rn. 1231) und weitere Regeln für Zweifelsfälle (Rn. 1235).	
3. Die vereinbarten Auslegungsregeln	1236
III. Sonderfälle	1240
1. Auslegung Allgemeiner Vertragsbedingungen	1240

2. Auslegung formbedürftiger Verträge	1243
Gleiche Grundsätze wie bei formfreien Geschäften (Rn. 1243). Die Andeutungstheorie (Rn. 1244) und deren Ablehnung (Rn. 1245).	
§ 11 Die Ergänzung des Vertrags	1247a
I. Allgemeines	1248
II. Vertragsergänzung durch dispositives Gesetzesrecht	1249
Die Dispositivnormen des Gesetzes (Rn. 1250). Dispositives Gesetzesrecht als erstes Mittel zur Vertragsergänzung (Rn. 1254).	
III. Vertragsergänzung durch das Gericht	1256
Die Feststellung des «hypothetischen Parteiwillens» (Rn. 1257). Die mittelbare Vertragsergänzung (Rn. 1261). Die «ergänzende» Auslegung (Rn. 1263). Die Reihenfolge der Ergänzungsmittel (Rn. 1264).	
IV. Vertragsergänzung in wesentlichen Punkten und bei formbedürftigen Verträgen	1270
1. Ergänzung in wesentlichen Punkten	1270
Grundsatz: Keine Ergänzung (Rn. 1270). Mögliche Ausnahme bei subjektiv wesentlichen Punkten (Rn. 1271). Präzisierung für die objektiv wesentlichen Punkte (Rn. 1274).	
2. Ergänzung bei formbedürftigen Verträgen	1278
§ 12 Die Anpassung des Vertrags an «veränderte Verhältnisse»	1279a
I. Von der Anpassung des Vertrags im Allgemeinen	1280
II. Die Anpassung des Vertrags durch das Gericht	1288
Die vorausgesetzte Lücke (Rn. 1288). «Treu und Glauben» als massgebliches Kriterium (Rn. 1289). Die Wahl zwischen Auflösung, Verkürzung, Verlängerung und inhaltlicher Anpassung des Vertrags (Rn. 1291). Anpassung als qualifizierte Vertragsergänzung (Rn. 1293). Das Kriterium des Rechtsmissbrauchs (Rn. 1295). Gründe für eine Nichtanpassung (Rn. 1297), namentlich Voraussehbarkeit der Verhältnisänderung (Rn. 1298) und Geringfügigkeit der Äquivalenzstörung (Rn. 1300).	
III. Das unerwartete Ausbleiben einer Verhältnisänderung	1302
4. Teil: Die Stellvertretung	
§ 13 Die Stellvertretung im Allgemeinen	1305
I. Wesen	1306
II. Voraussetzungen der Vertretungswirkung	1317
1. Die Hauptvoraussetzungen	1318
a) Vertretungsmacht	1319
b) Handeln in fremdem Namen	1327
2. Weitere Voraussetzungen	1339
III. Vollmacht	1342

1. Bevollmächtigung (Vollmachterteilung)	1343
Begriff (Rn. 1343). Merkmal des einseitigen Rechtsgeschäftes (Rn. 1344). Keine Annahmebedürftigkeit (Rn. 1345). Grundsatz der Formfreiheit (Rn. 1347).	
Abgrenzung zum Grundverhältnis (Rn. 1351). Ergebnis der Bevollmächtigung: Vollmacht des Vertreters (Rn. 1353).	
2. Umfang der Vollmacht	1355
Im Allgemeinen (Rn. 1355). Der sachliche Umfang (Rn. 1356). Der subjektive Umfang (Rn. 1361).	
3. Erlöschen der Vollmacht	1362
Mögliche Erlöschungsgründe: Fristablauf oder Eintritt einer Bedingung (Rn. 1363), Widerruf (Rn. 1364), Verzicht durch den Vertreter (Rn. 1368). Die gesetzlichen Erlöschungsgründe nach Art. 35 (Rn. 1369). Weitere Erlöschungsgründe (Rn. 1371a). Die Pflicht zur Rückgabe der Vollmachtsurkunde nach Art. 36 (Rn. 1371b).	
§ 14 Vertretung ohne Vollmacht	1372
I. Der Tatbestand	1372
II. Die Rechtslage zwischen dem Vertretenen und dem Dritten	1377
1. Regel: Keine Vertretungswirkung ohne Genehmigung (Art. 38)	1378
2. Ausnahme: Vertretungswirkung ohne Genehmigung	1389
a) Fälle des Gutglaubensschutzes Dritter	1390
aa) Das gemeinsame Merkmal	1390
bb) Die einzelnen Fälle	1395
cc) «Externe» Vollmacht; Rechtsschein-, Duldungs-, Anscheinsvollmacht	1405
b) Der Fall des Art. 37	1414
III. Die Rechtsstellung des Vertreters	1417
1. Die Rechtslage zwischen Vertreter und Drittem	1418
2. Die Rechtslage zwischen Vertreter und Vertretenem	1422
§ 15 Nachtrag	1424
I. Echte und unechte Stellvertretung	1424
II. Nachtrag zur echten Stellvertretung	1429
1. Mehrheit von Vertretern	1429
2. Vertretung mehrerer; Handeln für sich und für andere	1436
3. Selbsteintritt und Doppelvertretung	1438
4. Überschreitung einer Vollmacht	1441
5. Wissensvertretung	1444
6. Untervollmacht (Substitution)	1449
7. Kaufmännische Vertretung	1453
5. Teil: Die ungerechtfertigte Bereicherung	
§ 16 Der Tatbestand	1469
I. Die Umschreibung des Tatbestands (Art. 62 Abs. 1)	1470

II.	Ursachen der ungerechtfertigten Bereicherung	1479
1.	Rechtsgrundlose Leistung des Entreicherteren	1479
a)	Die Fälle des Art. 62 Abs. 2	1480
b)	Eine Besonderheit	1489
2.	Weitere Ursachen	1490
	Verhalten des Bereicherteren (Rn. 1491), Verhalten Dritter (Rn. 1492), Naturereignis (Rn. 1494).	
§ 17	Die Rechtsfolge	1495
I.	Bereicherungsanspruch als Folge der ungerechtfertigten Bereicherung	1496
1.	Grundsatz	1496
2.	Verhältnis zu anderen Rechtsbehelfen Der «subsidiäre Charakter» des Bereicherungsanspruchs (Rn. 1499). Dessen Verhältnis zur Vindikation (Rn. 1500), zum Vertragsanspruch (Rn. 1507) und zum Deliktsanspruch (Rn. 1510).	1499
II.	Gegenstand und Umfang der Rückerstattung	1511
1.	Gegenstand	1512
2.	Umfang Der Grundsatz (Rn. 1516). Der Sonderfall der «aufgedrängten Bereicherung» (Rn. 1517b). Keine Gewinnabschöpfung aus Art. 62 ff. OR (Rn. 1517c). Die Einwendung der nicht mehr vorhandenen Bereicherung (Rn. 1518). Der Sonderfall der Nutzung und der Verwendungen (Rn. 1525). Die Zweikonditionen- und die Saldotheorie (Rn. 1527).	1515
III.	Ausschluss des Bereicherungsanspruchs oder seiner Klagbarkeit	1528
1.	Ausschluss des Bereicherungsanspruchs	1528
a)	Freiwillige und irrtumsfreie Bezahlung einer Nichtschuld	1529
b)	Erfüllung einer verjährten Schuld oder einer sittlichen Pflicht	1540
c)	Leistungen bei faktischem Vertragsverhältnis	1544
2.	Ausschluss der Klagbarkeit	1547
a)	Ausschluss nach Art. 66	1548
b)	Ausschluss durch Verjährung (Art. 67)	1555
§ 18	Einzelfragen	1564
I.	Bereicherung/Entreicherung	1564
II.	Rückerstattungsanspruch bei Vertragsrücktritt Traditionelle Meinung: Rückerstattungsanspruch als Bereicherungsanspruch (Rn. 1568). Umwandlungstheorie: Rückerstattungsanspruch als Vertragsanspruch (Rn. 1570). Bejahung der Umwandlungstheorie (Rn. 1572) und Ablehnung der Gegenargumente (Rn. 1574).	1567
III.	Anwendung des Art. 63 Abs. 1 bei synallagmatischen Schuldverträgen	1576